

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift,
Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.
Schriftleitung: Gustav Lederer, Vertreter J. Till, unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses des I. E. V. — Manuskripte an G. Lederer, Zoologischer Garten, Frankfurt a. M., Schellingstraße 6

D. GUNDERT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Weiteres zur Raupen-Biologie von *Xanthoecia flavago* (Schiffm. *Gortyna ochracea* Hbn.)

Von Prof. Dr. Martin Hering

Die Mitteilungen von Dr. V. G. M. SCHULTZ in Ent. Z. 59, Nr. 16, p. 126 ff. über die große ökologische Valenz der Raupen dieser Noctuide veranlassen mich, einige weitere Einzelheiten über die Lebensweise der Raupe mitzuteilen. Mein Freund Dr. H. BUHR (Rostock) fand bei Schwaan (Mecklenburg) im Juni 1949 unter besonderen Verhältnissen Raupen, die sich sogleich als zu dieser Art gehörig erwiesen. Sie wichen in ihrer Futterauswahl aber insofern ab, als sie nicht im Stengel oder Wurzelstock der Pflanze lebten, wo sie gewöhnlich gefunden werden, sondern sie lebten im Innern des Blattstieles von *Caltha palustris* L. Sie waren also als echte Blattminierer anzusprechen, wenn man der Tatsache Rechnung trägt, daß der Blattstiel (Petiolus) als ein Teil des Blattes anzusprechen ist, wenn auch die Lebensverhältnisse im Innern des Petiolus mehr denen im Stengelinnern entsprechen als denen im Innern der Blattspreite.

Wenn *Caltha* auf trockenem Boden wächst, sind ihre Blattstiele relativ kurz, sehr lang dagegen auf sehr sumpfigem Boden. Sie bieten im letzten Falle auch den Raupen ausreichend Nahrungssubstanz. BUHR fand die Raupen mehrfach in solchen verlängerten Blattstielen. Die Raupe blieb nicht auf einen beschränkt, sondern wechselte die Blätter häufig, die den Befall dadurch anzeigten, daß ihre Blattspreite vertrocknet erschien. In den Blattstielen waren ein oder mehrere Löcher angebracht, aus denen auch die Excremente zum Teil ausgestoßen wurden. Die Weiterzucht erfolgte mit Stengelstücken von *Ranunculus lingua* L., die ebenso gern angenommen wurden.

Die Imagines wurden in dieser Zucht nicht erhalten, da die Raupen vorzeitig zugrunde gegangen waren. Ihre Untersuchung zeigte,

daß ihre Brustbeine ganz oder teilweise abgefressen waren. Die Raupen werden also unter den Lebensverhältnissen im Zuchtbehälter zu „Mordraupen“, und es ist anzunehmen, daß die Berichte über die „schwierige“ Zucht der Art teilweise auf diese Eigentümlichkeit zurückzuführen sind. „Mordraupen“ sind auch bei anderen endophagen, an Sumpf- und Wasserpflanzen lebenden Noctuidenarten festgestellt worden. Unter normalen Verhältnissen wird sich diese Eigentümlichkeit infolge der solitären Lebensweise wohl nicht auswirken.

Wie schon angeführt, sind die Raupen blattmorphologisch als Minierer anzusprechen, wenn sie auch blattanatomisch als Markfresser ernährungsphysiologisch eine andere Lebensweise führen als die Minierer in der Blattspreite. Wie sich jedoch gleitende Übergänge in dieser ökologischen Eigentümlichkeit finden, zeigt eine Dipterenlarven-Art, die die gleiche Lebensweise führt, aber bald nach der einen, bald nach der anderen Ernährungsart neigt. Ebenfalls im Mark der Blattstiele leben die Larven der Minierfliege *Phytomyza sön der upi* Hering. Sie verlassen aber auch zeitweilig das Mark des Petiolus und legen echte Minen, unmittelbar unter der Epidermis, im grünen Assimilationsparenchym der Blattstielrinde an. BUHR beobachtete, daß sie bei den langen Blattstielen der Sumpflblätter ganz auf die Stiele beschränkt blieben. Bei Blättern von trockenen Standorten stoßen sie dagegen stollenförmig in den bekannten kurzen Gangstücken in die Blattspreite vor und sind dann ganz echte Blattminierer. Ihre Verpuppung erfolgt in jedem Falle im Mark des Petiolus.

Übergänge dieser Art machen es notwendig, den Begriff der Blattmine weiter zu fassen und darunter auch alle Fraßgänge zu verstehen, die im Mark des Blattstieles verlaufen, hier also das blattmorphologische Kriterium anzulegen. In diesem Sinne ist diese Eulendraupe also ebenfalls als ein (fakultativer) Minierer zu bezeichnen.

Anschrift des Verfassers: Zoologisches Museum, Berlin N 4.

Wie stark kann die Einschränkung eines Lebensraumes für eine bestimmte Schmetterlingsart ohne Gefährdung ihres Bestandes werden?

(Zur Frage der Standortstreue
und zur Konstanz der Fundorte bei Lepidopteren)

Von **Georg Warncke**, Hamburg-Altona

(Schluß)

Was die äußeren Faktoren anbetrifft, so sind vorhanden die Futterpflanzen für die Raupen, das Gebüsch in der Sonne für die Falter:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1950-1951

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Hering Martin

Artikel/Article: [Weiteres zur Raupen-Biologie von Xanthoecia ilavago \(Schiffm. Gortyna ochracea Hbn.\) 17-18](#)